

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 2. Juli 1985

Nr. 126 (5 004)

Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 1. Juli 1985 fand ein ordentliches Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Das Plenum erörterte die Fragen der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode.

Zu diesen Fragen referierte der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow.

Das Plenum unterstrich die Notwendigkeit der beharrlichen Vervollkommnung der Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten, der exakten Erfüllung seiner Funktionen durch jedes Element des politischen Systems unserer Gesellschaft, der weiteren Hebung der leitenden Rolle der Partei und der Verstärkung ihres Einflusses auf alle Abschnitte des staat-

lichen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufbaus.

Das Plenum des ZK der KPdSU erörterte organisatorische Fragen.

Stattgegeben wurde der Bitte des Genossen G. W. Romanow, ihn seiner Pflichten als Mitglied des Politbüros und als Sekretär des ZK der KPdSU anlässlich seines Übergangs in den Ruhestand gütigst überlassen zu verbinden.

Das Plenum beförderte Genossen E. A. Schewardnadse vom Kandidaten zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und wählte die Genossen B. N. Jelzin und L. N. Sawkow zu Sekretären des ZK der KPdSU.

Damit schloß das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit.

Ergebnisse des Brigadeauftrags

Die Produktion der Pawlodarer Besteckfabrik, wie z. B. Küchengeräte und mechanische Mixer, sind weit über die Grenzen der Republik bekannt. An zwei Arten davon — dem Satz von acht Küchengeräten und den Reisebesteck — wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. Die Rekonstruktion, die hier gegenwärtig in vollem Gange ist, wird es ermöglichen, Warenproduktion im Werte von etwa 6 Millionen Rubel herzustellen d. h. um ein Drittel mehr als jetzt. Auch eine Erweiterung des Sortiments ist geplant. Hier wird man elektrische Gemüsehobel, Mixer, Fleischwölfe herstellen, kurzum Waren, die sehr gefragt sind.

Das Betriebskollektiv hat sich verpflichtet, bereits im November mit seinem Fünfjahresplan fertig zu werden. Es wird alles getan, um Wort zu halten und den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren. Das Schicksal der Pläne wird hier vor allem in den Brigaden entschieden.

Gerade die Brigadeform der Arbeitsorganisation, behauptet Lydia Dedulja, Oberingenieurin in der Abteilung Arbeit und Löhne, hat im Betrieb weitgehende Verbreitung gefunden. Die Bildung von 20 Brigaden, von denen mehr als die Hälfte in der Hauptproduktion beschäftigt sind, ergab gute Resultate: Die Fluktuation und die Arbeitszeitverluste sind herabgesunken, die Arbeits- und technologische Disziplin sind angestiegen. Im vierten Quartal des Vorjahres sind elf Kollektive zum Brigadeauftrag übergegangen.

Im Betrieb gibt es einen Rat der Brigadiere. Erarbeitet und eingeführt wurden eine Bestimmung über das Prämiensystem der Arbeitsentlohnung sowie der Standard der Brigadeform der Arbeitsorganisation unter den Bedingungen eines Komplexsystems der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität.

Jetzt werden die Arbeiter nach dem Endresultat entlohnt. Während sich 1978 der Monatsver-

dienst auf 164 Rubel belief, so beträgt er jetzt 209 Rubel.

Der Betriebsdirektor Kamil Nassyrow ist der Meinung, daß die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Brigaden und die Unterstützung der Gorochow-Methode aus dem Pawlodarer Aluminiumwerk „Kollektive Verantwortung für den Stand der Disziplin außerhalb des Betriebs und in der Produktion“ große Möglichkeiten für eine gleichmäßige Arbeit und Produktionslieferung geboten haben.

Der Vorsitzende des Brigaderrats Grigori Bairaschin leitet schon zehn Jahre eine Komplexbrigade. Im Vorjahr hat sie gut abgeschlossen. Auch ihr Malproblemm der Fertigung von Küchengeräten hat sie überboten. Bairaschin hat alle Hände voll zu tun, denn mit dem Brigadeauftrag muß das Kollektiv jetzt viele Fragen selbst entscheiden.

„Eine nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitende Brigade ist, wie die Erfahrungen zeigen jene Produktionseinheit, wo die ökonomischen und sozialen Beziehungen zwischen den Menschen besonders plastisch zutage treten und die Prinzipien der Selbstorganisation und Selbstverwaltung anschauliche Gestalt annehmen“, meint Bairaschin. „Wie z. B. bei der Fest-

setzung der Urlaubszeit. Verdiente Menschen und gewissenhafte Werktätige bekommen auf Beschluß des Kollektivs Urlaub in der besten Zeit. Die gemeinsame Interessiertheit am Endresultat bedingt die Erlernung von Zweiberufen: Olga Jégorowa, Galina Schaposchnikowa und Valentina Schinjajkina aus unserer Brigade sind in kurzer Zeit Meisterinnen für drei Operationen geworden. Auch viele andere bleiben nicht hinter ihnen zurück.“

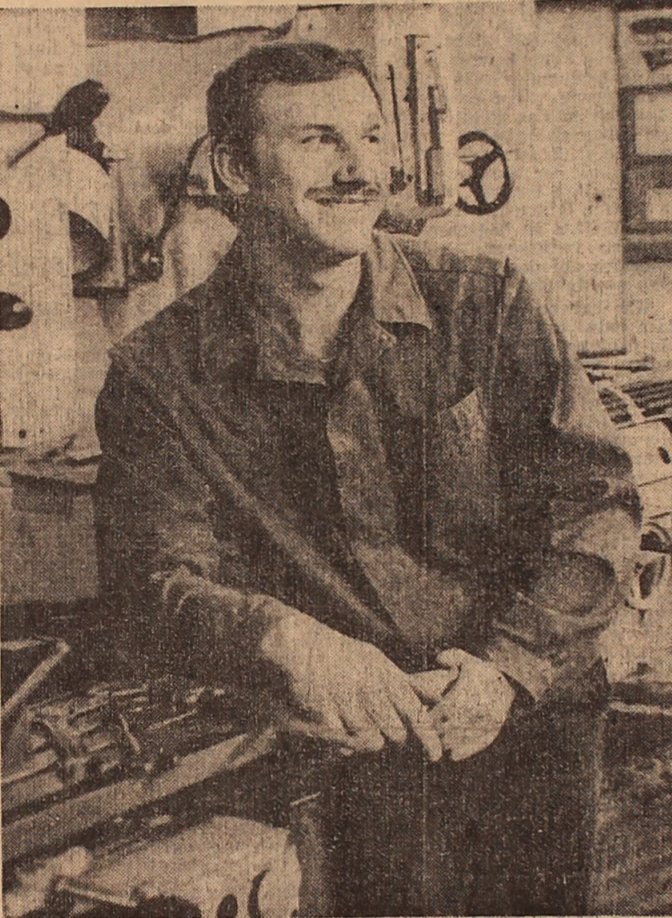
Im Betrieb rüstet man zur Verallgemeinerung der Arbeitserfahrungen der Brigade für Tischbestecke von Ludmilla Pomintschuk. Hier kann man sich mit eigenen Augen davon überzeugen, welche Möglichkeiten das Prinzip der kollektiven Arbeitsorganisation und -entlohnung in sich birgt. Der Brigaderat dringt in solche Lebenssphären des Betriebs ein, die früher umgangen wurden: in Probleme der Planung und Organisation der Produktion, der Arbeitsproduktivität, der Entlohnung, der Ausbildung und Erziehung der Kader.

Allgemein bekannt sind im Kollektiv die Sieger im sozialistischen Wettbewerb — die Brigade für Küchengeräte von Lilli Terechna, die Löffelfertigungsbrigade von Ludmilla Awdjeewa, die Stanzerbrigade von Rosa Fachrudinowa.

Erst fünf Monate bedienen sich die Kollektive der elf Brigaden der wirtschaftlichen Rechnungsführung, aber die Ergebnisse liegen schon auf der Hand. Der Betrieb arbeitet in besserem Rhythmus. Die Arbeitsproduktivität ist angestiegen. Und das garantiert neue Erfolge.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der Freundschaft

Pawlodar



Mit Aktivistenarbeit würdigen die Gerätebauer des Alma-Ataer Werks „Etalon“ den bevorstehenden XXVII. Parteitag der KPdSU. Die hier gebauten Geräte finden Anwendung in der Erdölindustrie und in Präfabrikationsbetrieben. Einem gewichtigen Beitrag zum Gesamterfolg des Werks leisten junge Arbeiter, solche wie Alexander Schmalz (im Bild). Er ist Dreher 5. Qualifikationsgruppe, Komsomolze. In das Werk ist er nach dem Militärdienst gekommen. Alexander Schmalz ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. Foto: Viktor Krieger

Guter Anfang

Der landwirtschaftliche Spezialbetrieb Urjukty wurde im Rayon erst vor anderthalb Jahren gegründet. Doch seine Viehzüchter haben bereits Beachtliches geleistet. Seinen Halbjahresplan bei der Fleischlieferung an den Staat hat das Kollektiv in fünf Monaten erfüllt. Die vom Spezialbetrieb gelieferte Fleischmenge macht rund 50 Prozent der Rayonleistung aus. Das spricht schon für sich. „Unser Agrarbetrieb“, sagte sein Direktor Alexander Franz, „kann alljährlich rund 11000

Schweine von je 110 bis 115 Kilogramm Gewicht, 1500 Rinder bis 450 Kilogramm und Zehntausende Schafe nach der Mast an den Staat liefern. Wir haben bereits 25 000 Rubel Gewinn erwirtschaftet. Bis Jahresende sollen es 950 000 Rubel sein. Das vermöchten wir zu erreichen, weil wir von den ersten Tagen an für eine zuverlässige Futterbasis sorgten, indem wir 1560 Hektar mit Wintergetreide, 160 Hektar mit Raps, 50 mit Mais und rund 750 Hektar mit Luzerne bestellten. Dadurch bot sich

uns die Möglichkeit, 6500 Tonnen Gärfutter, recht viel Welkstrategie und Heu bereitzustellen.“

Als ausgezeichnete Arbeiter und Meister ihres Faches haben sich die Tierpfleger Pjotr Roschkin, Kadyrbek Dysskejew, Maldabal Danyshpanow, Kargambek Mukaschew und Uteuli Dshortbassow bewährt. Die bei der Rindermast bis 800 Gramm Gewichtszunahmen pro Tier und Tag erzielen. Den Jahresplan bei der Fleischlieferung beschloß man hier, in zehn Monaten zu erfüllen. Das soll ein Geschenk des Betriebskollektivs zum XXVII. Parteitag der KPdSU sein.

Adam ADLER

Milcherträge steigen an

Das Farmkollektiv des Sowchos „Kimpersaiski“ ist im Lenin-Rayon, so auch Gebiet bereits viele Jahre durch hohe Milcherträge bekannt. Stets liefern die Viehzüchter überplanmäßig tierische Erzeugnisse an die Abnahmestellen. Allein im vorigen Monat hat mehr als die Hälfte aller Melkerinnen über 300 Kilogramm Milch je Kuh erzielt.

Einen beachtlichen Milchbeitrag leistet die Melkerin Klara Platonowa auf. Sie hat von jeder ihrer 25 Kühe 326 Kilogramm Milch erhalten.

Am erfolgreichsten ist Raissa Ischmangalijewa, die seit Jahresbeginn im Rayonwettbewerb der Melkerinnen führt. Hohe Erträge haben auch Polina Isramgambetowa, Herta Simon, Valentina Kalnowskaja und andere Melkerinnen zu verzeichnen.

Die Tierzüchter des Sowchos tun alles, um ihren Jahresplan bei Milch vorfristig zu erfüllen.

Hieronimus KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

In einer Atmosphäre der Freundschaft und Herzlichkeit

Verhandlungen zwischen einer Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und einer Partei- und Regierungsdelegation der Sozialistischen Republik Vietnam unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KP Vietnams Le Duan fanden am 28. Juni im Moskauer Kremli statt.

An den Gesprächen beteiligten sich von sowjetischer Seite: N. A. Tichonow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR N. I. Ryshkow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, N. W. Talyzin, Mitglied des ZK der KPdSU und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und B. N. Tschaplina, Kandidat des ZK der KPdSU und Botschafter der UdSSR in der SR Vietnam.

Von vietnamesischer Seite: Vo Chi Cong, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KP, To Huu, Mitglied des Politbüros des ZK der KP und

Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der SR Vietnam Tran Quynh, Mitglied des ZK der KP und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der SR Vietnam Vu Quang, Mitglied des ZK der KP und Leiter der Abteilung für internationale Beziehungen des ZK der KP, Ding Nho Liem, Mitglied des ZK der KP und Botschafter der SR Vietnam in der UdSSR.

Die Verhandlungen fanden in einer Atmosphäre der Freundschaft und Herzlichkeit, der völligen Übereinstimmung der Ansichten und des gegenseitigen Verständnisses, die für die brüderlichen Beziehungen zwischen der KPdSU und der KP Vietnams, der Sowjetunion und Vietnam charakteristisch sind.

Die Delegationen tauschten Informationen über den Stand des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in ihren Ländern, über die Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU und des VI. Parteitages der KP Vietnams aus.

Die Vertreter des brüderlichen Vietnam sprachen der KPdSU und der sowjetischen Regierung, dem ganzen sowjetischen Volk großen Dank für die große und wirksame Hilfe beim Aufbau des Sozialismus und bei der Verteidigung der Heimat aus.

Die sowjetische Seite würdigte die Erfolge, die das vietnamesische Volk unter Führung der KP Vietnams im Kampf für die nationale Unabhängigkeit und den Aufbau des Sozialismus erreicht hat.

Die Verhandlungspartner tauschten Meinungen über konkrete Richtungen der Realisierung des langfristigen Programms der Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Vietnam und die Realisierung der von den RGW-Ländern auf höchster Ebene angenommenen Beschlüsse aus.

Bei den Verhandlungen äußerten beide Seiten die Entschlossenheit, die brüderlichen sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen und die Bande der engen Freundschaft und Geschlossenheit zwischen der KPdSU und der KP Vietnams auf den festesten Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus aufzubauen,

auch künftig zu vertiefen und zu vervollkommen.

Bei der Erörterung von Problemen der gegenwärtigen Entwicklung in der Welt bekräftigten beide Seiten die Effektivität des Zusammenwirkens der Sowjetunion und Vietnams, der Länder der sozialistischen Gemeinschaft in den internationalen Angelegenheiten. Sie sprachen sich dafür aus, die Koordinierung der Zusammenarbeit beider Länder im Interesse des Friedens und Sozialismus weiterzuverstärken.

Die sowjetische und die vietnamesische Delegation verurteilten entschieden die Politik der reaktionären Kreise des Imperialismus mit den USA an der Spitze, die auf Unterminierung des militärstrategischen Gleichgewichtes, auf Erlangung militärischer Überlegenheit über die UdSSR und die anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages durch Vorantreiben des Wettrüstens auf der Erde und seine Ausdehnung auf den Weltraum, Einmischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten gerichtet ist.

Die Verhandlungspartner wiesen einmütig darauf hin, daß zum heutigen Zeitpunkt, da die internationale Situation durch gefährliche Spannungen gekennzeichnet ist, die Einheit und

Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und das Zusammenwirken aller an Erhaltung und Festigung des Friedens interessierten Kräfte besondere Bedeutung erlangen.

Die vietnamesische Delegation unterstützte voll und ganz die Leninsche Außenpolitik der UdSSR und ihre Friedensinitiativen, die darauf gerichtet sind, eine nukleare Katastrophe abzuwenden, eine Militarisierung des Weltraums zu verhindern und das politische Klima in der Welt zu gesunden.

Die UdSSR und die SRV verurteilten entschieden die aggressiven Pläne Washingtons zur Verwandlung der asiatisch-pazifischen Region in einen weiteren Schauplatz der militärpolitischen Konfrontation mit den sozialistischen Ländern. Sie bekräftigten ihre Treue zur Idee der Umwandlung Asiens in eine Zone des Friedens und der gleichberechtigten Zusammenarbeit. Beide Seiten sprachen sich für eine intensivere Suche nach Wegen zur Lösung der mit der Gewährleistung von Frieden und Sicherheit, auf dem asiatischen Kontinent, zusammenhängenden Probleme aus.

Bei der Erörterung von Fragen, die die Entwicklung in Südostasien betreffen, unterstrichen die Seiten, daß die Hauptursache

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung den Stand der Erarbeitung der neuen Redaktion des Programms der KPdSU erörtert.

Es wurde festgestellt, daß das neue Parteiprogramm, in dem die von der Partei gesammelten Erfahrungen zusammengefaßt, eine marxistisch-leninistische Analyse der neuen Erscheinungen im Leben des Landes und im internationalen Leben gegeben und Wege des Kampfes für dauerhaften Frieden und sozialen Fortschritt vorgezeichnet sein werden, das wichtigste Dokument des XXVII. Parteitages der KPdSU sein wird. In dem Dokument müssen die charakteristischen Merkmale der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der sowjetischen Gesellschaft, die Ziele und Aufgaben der Partei bei der qualitativen Umgestaltung aller Seiten des gesellschaftlichen Lebens ihren Niederschlag finden.

Es wurde betont, daß die programmatischen Zielstellungen realistisch, genau abgewogen und eng mit den Plänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes auf lange Sicht abgestimmt sein müssen. Im Mittelpunkt des Programms müssen die Fragen der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der Gesellschaft, der Intensivierung der Wirtschaft auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Vervollkommnung des gesamten Systems der gesellschaftlichen Beziehungen und des Erreichens neuer Abschnitte beim stetigen Voranschreiten zum Kommunismus durch das Land stehen. Dabei muß die neue Redaktion des Programms der KPdSU die Gesetzmäßigkeit

der Verstärkung der führenden Rolle der Partei in der sowjetischen Gesellschaft, der Festigung der Verbindungen der Partei zu den Massen, des strikten Einhaltens der Leninschen Prinzipien und Normen des Parteibaus noch vollständiger zum Ausdruck bringen.

Das Politbüro bestätigte M. S. Gorbatschow als Vorsitzenden der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs des neuen Programms der KPdSU und legte die Ordnung für die weitere Arbeit an dem Entwurf fest.

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte und billigte die Ergebnisse der Verhandlungen M. S. Gorbatschows und weiterer führender sowjetischer Repräsentanten mit einer Delegation Syriens unter Leitung von Präsident H. Assad. Mit Genugtuung wurden das hohe Niveau und der vielseitige Charakter der stabilen Freundschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und der Syrischen Arabischen Republik, die guten Perspektiven für ihre weitere Entwicklung und die Nähe oder Übereinstimmung der Positionen beider Seiten zu vielen Schlüsselproblemen der gegenwärtigen internationalen Lage hervorgehoben. Es wurde die Wichtigkeit unterstrichen, daß Syrien, wie es bei den Verhandlungen bekräftigt wurde, konsequent ant imperialistische Positionen einnimmt, für eine umfassende gerechte Regelung im Nahen Osten, gegen die Interessen der Araber feindliche Politik von Separatmachern, die die Vereinigten Staaten und Israel betreiben, eintritt.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden einige Fragen des Partei- und Staatsaufbaus erörtert und Beschlüsse dazu gefaßt.

Freundschaftliches Treffen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 28. Juni mit dem Generalsekretär des ZK der KP Vietnams Le Duan zusammengetroffen, der die zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion weilende Partei- und Regierungsdelegation der SRV leitete.

Es fand ein umfassender Informations- und Meinungsaustausch über einen breiten Fragenkreis der sowjetisch-vietnamesischen Zusammenarbeit und über den Verlauf der Vorbereitung auf den XXVII. Parteitag der KPdSU und den VI. Parteitag der KP Vietnams statt. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß die engen Verbindungen zwischen der KPdSU und der KP Vietnams, zwischen der Sowjetunion und Vietnam, die im Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit festgeschrieben sind und sich auf das feste Fundament des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus stützen, auf dem Gebiet der Politik, Wirtschaft und Ideologie ein hohes Niveau erreicht haben.

Bei dem Meinungsaustausch wurde viel Augenmerk auf Fragen der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR und der SRV und der Erhöhung der Effektivität der sowjetisch-vietnamesischen Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten gerichtet. In diesem Zusammenhang wurde die große Bedeutung der weiteren Ausarbeitung und der konsequenten Realisierung praktischer Maßnahmen zur Verwirklichung des langfristigen Programms der Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern hervorgehoben.

Der Meinungsaustausch bekräftigte die volle Übereinstimmung

der Auffassungen und Einschätzungen des Standes und der Perspektiven der Entwicklung der internationalen Situation. Die KPdSU und die KP Vietnams sind überzeugt, daß derzeit dringende und wirksame Maßnahmen zur Beendigung des Rüstungswettlaufs und zur Verhinderung seiner Ausweitung auf den Weltraum und zur Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges notwendig sind.

Die Gesprächspartner unterstrichen die Notwendigkeit eines festen Widerstandes gegen die aggressive Machenschaften der USA und der anderen reaktionären Kräfte im asiatisch-pazifischen Raum und der Suche nach Wegen durch vereinte Bemühungen der Staaten Asiens zur Realisierung der Idee, in Zukunft ein panasiatisches Forum zur Diskussion von Fragen der Gewährleistung der Sicherheit in diesem Raum abzuhalten. Es wurde Unterstützung für die Linie der SRV sowie der VDR Laos und der VR Kampuchea bei der Regelung der Situation in Südostasien zum Ausdruck gebracht.

M. S. Gorbatschow entbot im Namen des ZK der KPdSU dem ZK der KP Vietnams, den Kommunisten und dem ganzen vietnamesischen Volk einen freundschaftlichen Gruß und wünschte ihnen neue Erfolge in ihrer schöpferischen Arbeit.

Le Duan lud M. S. Gorbatschow ein, der Sozialistischen Republik Vietnam einen Freundschaftsbesuch abzustatten. Die Einladung wurde mit Dankbarkeit angenommen.

Das Treffen, das in einer herzlichen Atmosphäre verlief, bekräftigte die Übereinstimmung der Auffassungen beider Parteien und Länder über die diskutierten Fragen.

(TASS)

der Bewegung der Nichtpakgebundenen im Kampf für den Frieden, gegen das Wettrüsten, für die Reorganisation der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf gerechter und demokratischer Grundlage. Sie würdigten hoch den gewichtigen Beitrag Indiens im Kampf für die Festigung von Frieden und Sicherheit und die konstruktive Rolle dieses Landes bei der Festigung der Einheit der Bewegung der Nichtpakgebundenen und der Hebung ihres Ansehens in den internationalen Angelegenheiten.

Die Seiten treten entschieden für die Beseitigung der Spannungsherde und eine friedliche Regelung der Konflikte im Nahen und Mittleren Osten, in Asien, Afrika und Lateinamerika ein, die die direkte Folge der Einmischungspolitik der imperialistischen Kräfte, vor allem der USA, in die Belange der frei gewordenen Länder sind.

Die Partei- und Regierungsdelegationen der UdSSR und der SR Vietnam äußerten die Überzeugung, daß der Besuch ein neuer Schritt bei der Festigung und Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KP Vietnams im Interesse des sowjetischen und des vietnamesischen Volkes, der sozialistischen Gemeinschaft, der Sache des Friedens in der ganzen Welt ist.

(TASS)

In freundschaftlicher Atmosphäre

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben am 28. Juni im Großen Kremplalast ein Essen zu Ehren der vom Generalsekretär des ZK der KP Vietnams Le Duan geleiteten Partei- und Regierungsdelegation der Sozialistischen Republik Vietnam gegeben. Von sowjetischer Seite nahmen an dem Essen die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Aliljew, V. I. Worotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschkow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich,

W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, S. L. Sokolow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitjonow, V. P. Nikonow, K. V. Ruskakow, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. A. Chailow, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR I. W. Archipow, Minister der UdSSR, Vorsitzende der Staatlichen Komitees der UdSSR und weitere offizielle Persönlichkeiten teil.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hielt auf dem Essen folgende Rede.

weg. Die Speerspitze dieser Politik ist gegen die Sowjetunion, Vietnam und die anderen sozialistischen Staaten Asiens, gegen Afghanistan und Kambucha gerichtet. Doch ihrem Wesen nach bedroht sie auch alle Völker des asiatisch-pazifischen Raums.

Vietnam solidarisch, haben ihm allseitige Hilfe und Unterstützung erwiesen. Die vietnamesischen Kommunisten, alle Werktätigen der SRV können fest davon überzeugt sein, daß das sozialistische Aufbauprogramm auf vietnamesischem Boden, das Werk der Freiheit und Unabhängigkeit Vietnams auch künftig in unserer Solidarität einen starken Rückhalt haben werden. Der Kurs auf Stärkung der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft und Zusammenarbeit — das ist ein prinzipienfester Kurs unserer Partei und unseres Landes.

Im Laufe der schöpferischen Arbeit haben wir bei der Umstellung der Volkswirtschaft des Landes auf den sozialistischen Weg bedeutende Erfolge errungen. Die Agrar- und Industrieproduktion ist wiederhergestellt worden und entwickelt sich zusehends erfolgreich. Ihr Umfang erreicht das Niveau der Befriedigung der lebensnotwendigen Bedürfnisse der Bevölkerung. Mit der Riesenhilfe der Sowjetunion werden viele Objekte gebaut, ein Teil von ihnen ist schon seiner Bestimmung übergeben worden. Ein bedeutender Fortschritt ist in Wissenschaft, Technik und Kultur Bildung und Gesundheitswesen erzielt worden. Immer spürbarer werden die positiven Veränderungen bei der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Das Erreichte würdigend, sehen wir zugleich deutlich auch die Schwierigkeiten und Unterlassungen, die es zu beseitigen in erster Linie im sozialen und wirtschaftlichen Bereich. Wir konzentrieren unsere Bemühungen um die Landwirtschaft allmählich in einen wichtigen sozialistischen Produktionsbereich zu verwandeln, den Bau der materiell-technischen Basis zu entfalten und das Tempo der Industrialisierung des Landes zu beschleunigen. Das ist der wichtigste Bestandteil und die Hauptaufgabe der Übergangsperiode. Wir verbessern allmählich das System der Leitung und Planung und streben an, daß unsere Wirtschaftstätigkeit dynamischer und effektiver wird, daß sie das Recht der Werktätigen auf kollektive Wirtschaftsführung verkörpert.

Rede des Genossen M. S. GORBATSCHOW

Lieber Genosse Le Duan! Liebe vietnamesische Freunde! Genossen!

Mit großer Freude begrüßen wir den Besuch einer Partei- und Regierungsdelegation der Sozialistischen Republik Vietnam unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KP Vietnams Le Duan in unserem Land. Wir sind überzeugt, daß dieser Besuch ein neuer wichtiger Schritt auf dem Wege der allseitigen Entwicklung und Vertiefung der brüderlichen Verbundenheit und der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Vietnam ist.

Die sowjetisch-vietnamesische Freundschaft hat tiefe Wurzeln und feste Traditionen. An ihrer Wiege stand Präsident Ho Chi Minh, der große Sohn des vietnamesischen Volkes und große Freund unseres Landes. Diese Freundschaft hat die Prüfung der Zeit bestanden, sie wurde in den harten Jahren des Krieges und im friedlichen Alltag gestärkt.

Die Lehren des zweiten Weltkrieges erinnern die Menschheit daran, wie wichtig, wie unerlässlich der Frieden ist. Der Wert des Friedens ist besonders groß heute, da ein neuer Weltkrieg eine Katastrophe für die Menschheit bedeuten würde. Eben deshalb sind dringliche und wirksame Maßnahmen so notwendig, um die nukleare Gefahr aus dem Leben der gegenwärtigen und der kommenden Generationen zu verbannen, die Ausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum zu verhindern, es auf der Erde einzustellen und die internationalen Beziehungen auf das Gleis einer gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zu lenken.

Wir haben vor kurzem die Idee unterbreitet, in der Zukunft ein panasiatisches Forum abzuhalten, um Meinungen auszutauschen und gemeinsam nach konstruktiven Lösungen zu suchen. Die ersten Reaktionen auf diesen Vorschlag zeigen, daß eine Tendenz zu einem solchen Meinungsaustausch vorhanden ist.

Wir begrüßen herzlich die Verlängerung der Geltungsdauer des Warschauer Vertrags und den Appell des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrates der UdSSR „An die Völker, Parlamente und Regierungen aller Länder“ anlässlich des 40. Jahrestages der Beendigung des zweiten Weltkrieges. Wir unterstützen den prinzipiellen außenpolitischen Kurs der Sowjetunion und die von Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow unterbreiteten Vorschläge, die auf die Einstellung der Produktion und Aufstellung von Nuklear- und Weltraumwaffen, auf die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit in Asien und im Pazifikraum gerichtet sind.

Rede des Genossen LE DUAN

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre schritt die vietnamesische Revolution trotz aller Prüfungen und Schwierigkeiten, hervorgerufen durch die Umtriebe des Expansionsismus und Hegemonismus, die im Einvernehmen mit dem Imperialismus und dem ihm dienenden reaktionären Kräften nadeln, zusehends voran. Der Grenzkrieg und die vielseitige subversive Tätigkeit des Gegners erlitten eine deutliche Niederlage. Die Kampfsolidarität von Vietnam, Laos und Kambucha ist fest wie nie zuvor und festigt sich weiter. Unsere lebenswichtige Aufgabe besteht darin, die Unabhängigkeit und Souveränität eines jeden Landes Indochinas zu sichern. Wir streben danach, daß sich zwischen den Staaten Südostasiens gutnachbarliche Beziehungen herstellen, damit der Dialog die Konfrontation ablöst und sich dieses Gebiet in eine Zone des Friedens, der Stabilität und der Zusammenarbeit verwandelt. Im Verhältnis zur Volksrepublik China wollen wir die derzeitigen Spannungen beenden, die Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder und normale gutnachbarliche Beziehungen wiederherstellen.

Die Völker der Sowjetunion und Vietnams gehen Hand in Hand, lösen gemeinsam die Aufgaben des sozialistischen und des kommunistischen Aufbaus, verteidigen in einer Reihe die Sache des Friedens und der internationalen Sicherheit.

Wir sind zuversichtlich, daß dieser gemeinsame politische Wille in vollem Maße seine Verankerung in praktischen Maßnahmen zur gemeinsamen Verwirklichung des langfristigen Programms der Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der SRV und bei der Abstimmung unserer Volkswirtschaftspläne für 1986 bis 1990 finden wird.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Die Völker der Welt haben zusammen mit uns vor kurzem den 40. Jahrestag des Sieges über den Faschismus und Militarismus begangen. In den verflorbenen vierzig Jahren haben die Sowjetunion, die weltweite sozialistische Gemeinschaft und andere revolutionäre Kräfte hervorragende Erfolge erzielt, die reale Möglichkeiten für die Herstellung eines dauerhaften Friedens eröffnen, den Völkern ein besseres Leben gebracht und unsere Zuversicht bestärkt haben. Die Menschheit lebt jedoch nach wie vor in einer Atmosphäre der Unruhe. Die von den militanten Kreisen des Imperialismus, vor allem der USA verfolgte Politik der Konfrontation, der Eskalation des Wettrüstens und der Anwendung von Gewalt erhöht die Gefahr eines Kernwaffenkrieges und ruft in vielen Gebieten der Welt Spannungsherde und Konflikte hervor.

Alle ökonomischen Menschen auf der Erde schätzen hoch den rastlosen titanischen Kampf, den die UdSSR unter diesen Verhältnissen zur Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und zur

Erhaltung des Weltfriedens führt, sowie die Unterstützung, die die Sowjetunion den Völkern gewährt, die den Weg der Unabhängigkeit, Freiheit und des sozialen Fortschritts gehen.

Die UdSSR unterbreitet gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern beständig konstruktive Friedensinitiativen guten Willens und hoher Verantwortung. Die Kommunistische Partei Vietnams und die Regierung der SRV unterstützen entschieden diese Initiativen.

Ich denke, daß wir mit der Entwicklung der sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen zufrieden sein können. Angesichts der Lage, wie es der Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit ist, haben sie heute ein hohes Niveau erreicht, sind sie ein integrierender Teil des gesellschaftlichen Lebens unserer beiden Länder geworden.

Zweifelslos würde ein großer Beitrag zur Gesundung der Situation in der Welt geleistet, wenn in ihrem größten und am dichtesten bevölkerten Teil — in Asien und im Pazifikraum — das politische Verständnis der dringenden Notwendigkeit auf die Normalisierung der Lage hinzuwirken, die Oberhand gewinnen würde. Leider ist das bislang nicht der Fall.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Wir sind überzeugt, daß Asien zu einem Kontinent des Friedens und der guten Nachbarschaft werden kann und muß. Nur unter den Bedingungen des wirklichen Friedens und der Stabilität können die Länder dieser Region mit Erfolg die vor ihnen stehenden komplizierten Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen.

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über dringende Maßnahmen zur Beschleunigung des Tempos der Futterbeschaffung in den Agrarbetrieben der Republik im Jahre 1985

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane sowie die Agrar-Industrie-Vereinigungen der Republik bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 die Besonderheiten der Witterungsverhältnisse des laufenden Jahres berücksichtigen und die Anstrengungen der Werktätigen der Landwirtschaft auf die Festigung der Futterbasis der Viehwirtschaft sowie auf die Anlegung der Höchstmenge an Grob- und Saftfutter für die kommende Viehüberwinterung mobilisieren.

Agrarbetrieben sind keine notwendigen Maßnahmen zur Umstellung der Futterproduktion auf einen selbständigen Zweig getroffen worden und ist die vorhandene Heuwerbungstechnik nicht vollständig repariert und eingesetzt. Nicht alle Futterbeschaffungsbrigaden und -gruppen sind mit Kadern versorgt. Nicht allerorts sind Bedingungen für hochproduktive Arbeit geschaffen. Der sozialistische Wettbewerb ist schlecht entfaltet, der Kollektivauftrag wird nur langsam eingehalten.

Gebiete Ostkasachstan, Turgai, Nordkasachstan und Kysyl-Orda weisen einen Rückstand bei der Instandsetzung der Heuerteknik auf. In einigen Sowchosen und Kolchozen ist die Pflege der Silage- und anderer Futterkulturen unzulänglich organisiert, die Bewässerungstechnik wird schlecht genutzt, die progressiven Methoden der Beschaffung, Lagerung und Verarbeitung des Futters werden nicht gebührend angewandt. Unbefriedigend werden die Silo- und Weislagelager gebaut, die Patentgeräte und Baubetriebe werden dazu nicht erangezogen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichten die Gebiets- und die Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets- und die Rayon-Industrie-Vereinigungen, die Ministerien für Landwirtschaft und für Gemüswirtschaft der Kasachischen SSR, die Hauptverwaltung „Glawrissowchosstrol“, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für produktions-technische Versorgung der Landwirtschaft, die Leiter der Kolchose Sowchose und anderer staatlicher Landwirtschaftsbetriebe dringende zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, die ein rasches Beschleunigen des Tempos der Heuertearbeiten sichern würden, um bis zum Beginn der Erntebergung die Erfüllung der Pläne und Aufgaben zur Beschaffung von Heu, Anwekksilage und Grünmehl hoher Qualität in jedem Agrarbetrieb, jedem Rayon und Gebiet zu gewährleisten.

Man hat Aufgaben zum Ansaamen von Heu, Anwekksilage und Grünmehl für einzelne Gebiete festgelegt. Zwecks ihrer obligatorischen Erfüllung gilt es, die ganze Futterbeschaffungstechnik einzusetzen und ihre hocheffektive Nutzung zu gewährleisten: die Brigaden und Arbeitsgruppen vollständig mit Kadern zu versorgen, unter ihnen einen wirksamen Wettbewerb zu entfalten, jeden Futterbeschaffer mit konkreten Aufgaben bekannt zu machen und deren Erfüllung unter Kontrolle zu nehmen; weigender moralische Stimuli zu nutzen, eine allgemeine Einführung des Kollektivauftrags durchzusetzen, die Produktions- sowie kulturellen und anderen Lebensbedingungen der in der Futterproduktion beschäftigten Arbeiter zu verbessern.

Rechtzeitig sind die Reparatur und der Bau von Lagern für Anwekksilage und Silofutter sowie von Futterabteilungen und -küchen zu beenden, auf jeder Farm ist die Vorbereitung der Futtermittel zur Fütterung zu organisieren.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurden aufgefordert, den Verlauf des Monats der Futterbeschaffung und die Arbeitsergebnisse der besten Agrarbetriebe, Brigaden, Arbeitsgruppen und Schrittmacher ständig zu beleuchten.

(KasTAg)

Erfolge der Elektriker

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 sowie der auf der Beratung über Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Moskau gestellten Aufgaben und ihre schöpferische Aktivität in der Produktion verstärkend, haben die Kollektive des Trusts „Kaselektromontash“ den Plan des ersten Halbjahres beim Gesamtumfang der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage vorfristig gemeldet.

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Nach Moskau zur Messe

BRATISLAVA. Eine große Gruppe slowakischer Schrittmacher der Produktion wird dieser Tage nach Moskau zu der in der Hauptstadt der UdSSR entfalteten repräsentativen Ausstellung „Tschechoslowakei 85“ abreisen, die dem 40. Stiegestag und der Befreiung ihres Landes durch die Sowjetarmee gewidmet ist. Diese Reise ist für sie von einem der größten Reisebüros der Republik „Tatratur“ organisiert worden.

„In diesem Jubiläumsjahr hat sich die Geographie der Reisen durch das Sowjetland bedeutend

Energie als sichere Einsparungsreserve

Ein wohlverdienter Ruf

BUDAPEST. „Effektiv arbeiten heißt auch wirtschaftlich arbeiten“ — lautet heute die Losung der Kollektive vieler Industriebetriebe Ungarns. Besondere Beachtung gilt dem Energie- und Brennstoffsparen. Diese Aufgabe wird teilweise im Rahmen des Regierungsprogramms der bestmöglichen Nutzung der geothermischen Energie, d. h. der Energie der Untergrundthermalquellen gelöst. Allein in diesem Planjahr fünf bewilligte der Staat für diese Zwecke über 100 Millionen Forint.

Neben den Thermalquellen wird in die Energiebilanz der Republik immer weitgehender die

hervor. In der letzten Zeit sind thematische Reisen beliebt geworden, die von „Tatratur“ für Fachleute verschiedener Volkswirtschaftszweige veranstaltet werden. So machten sich die Arbeiter der slowakischen Vereinigung „Energie“ mit Erfahrungen ihrer Kiewer Freunde bekannt, und eine Gruppe slowakischer Genossenschaftler besuchte einige Kolchose und Sowchose im Gebiet Charkow.

Insgesamt haben seit Beginn des Planjahr fünf fast 56 000 tschechoslowakische Touristen verschiedene Regionen der Sowjetunion im Rahmen des „Tatratur“ besucht. Seinerseits hat das Büro alle Voraussetzungen für interessante und mannigfaltige Reisen durch die Tschechoslowakei für 15 000 Gäste aus der UdSSR geschaffen.

Wichtig und nützlich

Italiens Ministerpräsident Bettino Craxi hat der Zeitschrift „Realtà Sovietica“ ein Interview gewährt, in dem er auf eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit seinem Besuch in der Sowjetunion und seinen Verhandlungen mit den führenden sowjetischen Repräsentanten eingegangen ist. Sein Aufenthalt in Moskau, bei dem er von Außenminister Giulio Andreotti begleitet worden war, sei keineswegs formeller Art gewesen. Der Besuch sei angesichts der außerordentlich konstruktiven Atmosphäre, in der Probleme von großer Aktualität und von gegenseitigem Interesse erörtert wurden, wichtig und nützlich gewesen.

Das Treffen in Moskau, so Bettino Craxi, war die erste Bekanntschaft mit M. S. Gorbatschow. Bei seinem nahezu vierstündigen Gespräch mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU habe er einen „Eindruck bekommen, der in höchstem Maße positiv ist. Ich schätze die Direktheit und Akribie, mit denen M. S. Gorbatschow die Lösung von Problemen in Angriff nimmt, sowie seinen entschlossenen und direkten Stil, der bei jeder Rhetorik ist.“

Bettino Craxi stellte in seinem Interview weiter fest, daß der größte Teil seiner in Moskau geführten Gespräche dem Ost-West-Dialog und den Genfer Verhandlungen galt. Außerdem seien Fragen der tiefen Krise im Nahen Osten und in Mittelamerika erörtert worden.

Auf die Genfer Verhandlungen eingehend, hob der italienische Regierungschef hervor, es sei notwendig, alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Klima des gegenseitigen Verständnisses zu festigen. In Genf solle sich ein Herangehen behaupten, dem die Zusammenarbeit zugrunde liegt. Es sei notwendig, den zwischen den drei Verhandlungsrichtungen bestehenden wechselseitigen Zusammenhang zu berücksichtigen. Aus diesem Grund, so Bettino Craxi, müsse die Verhandlungen gleichzeitig in allen drei Bereichen voranschreiten.

Auf die Frage der sowjetisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen eingehend, verwies Bettino Craxi auf die Notwendigkeit eines ausgewogenen gegenseitigen Handels. Er stellte fest, daß dabei die großen Möglichkeiten der Wirtschaft beider Länder nicht erschöpft sind.



Die Massenmedien kapitalistischer Länder bauschen unermüdlich auf die Erdichtung vom „Triumph der westlichen Demokratie“ sowie von gleichen Rechten und Möglichkeiten. Doch der Anschein demokratischer Grundsätze wird von den westlichen Machthabern nur bis zu einem gewissen Augenblick bewahrt — bis auf den Straßen und Plätzen der Städte die Widersprüche zwischen Arbeit und Kapital zusammenstoßen. In diesem Fall werden alle Mittel zur „Kontrolle der tobenden Menge“ in Gang gebracht oder, genauer gesagt, Instrumente derselben westlichen „Demokratie“ — Knüppel und Tränen gas, speziell dressierte Hunde und Wasserwerfer, Panzerautos und Schußwaffen. Nicht selten passiert es, daß den Ordnungshütern die Argumente ausgehen und ihnen Truppenteile zu Hilfe kommen, die dann den letzten Strich zum Porträt des „Wolfs im Schafspelz“ geben. Im Bild: Verleumdete Polizisten in der holländischen Stadt Utrecht im Schlußmoment der Niederknüpfung der Demonstranten.

„Unterstützung der ‚Contras‘ ist der Weg zu einem neuen Vietnam!“ Unter solcher Losung fanden Massendemonstrationen des Protests gegen die interventionistische Politik der Reagan-Administration hinsichtlich Nikaraguas in vielen Regionen der USA statt. Ihre Teilnehmer verurteilten scharf die Handlungen des USA-Kongresses, der unter dem Druck des Weißen Hauses das Programm der zusätzlichen finanziellen Hilfe für terroristische Banden billigte, welche einen blutigen Krieg gegen das Volk der revolutionären Republik führen.

Fotos: TASS



Im Bild: Politische Abrechnung mit einem Teilnehmer der Protestkundgebung in San-Diego.

Gefährlicher Kurs fortgesetzt

Der unbefristete sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Begrenzung der Raketenaufbewehrung wird für die USA-Administration zum Haupthindernis bei der Realisierung der ambitionierten Pläne zur Stärkung der strategischen Überlegenheit in der Welt. Washington ist bereit, seinen Plan zur Schaffung kosmischer Angriffswaffen und des Sternkriegsprogramms zu verwirklichen.

USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger erklärte gerade heraus, die USA würden aus dem Raketenaufbewehrungs-Vertrag aussteigen müssen, wenn sich herausstellen sollte, daß ein „vollkommen zuverlässiges Raketenaufbewehrungssystem“ aufgebaut werden kann.

Doch in Wirklichkeit untergraben die USA schon seit langem den Vertrag über die Begrenzung der Raketenaufbewehrung. Nunmehr ist nach Ansicht der Administration der Vereinigten Staaten die Zeit gekommen, da es für sie geradezu notwendig wird, von diesem Fundament des gesamten Prozesses der Reduzierung und Begrenzung der strategischen Rüstungen loszukommen. Denn bei dem jüngsten Flug der Raumfähre „Discovery“ wurde der Grundstein für die Erprobung von Elementen eines breit angelegten Raketenaufbewehrungssystems im Weltraum gelegt.

Deshalb wird nach Methoden gesucht, sich der Beschränkungen zu entziehen, die durch den Vertrag auferlegt sind. Dabei versucht man, aus dem Vertrag mit „Noblesse“ auszusteigen. Den Drahtzieher dieses für den Frieden gefährlichen Kurses mangelt es dabei offenbar nicht an Phantasie. Daher greifen sie zu einem längst abgedroschenen Trick: Der anderen Seite den schwarzen Peter zuschieben.

Nach dieser Schablone wurde von der CIA für den USA-Kongress ein Bericht fabriziert nach dem sowohl die Vereinigten Staaten als auch der Raketenaufbewehrungs-Vertrag ausgerechnet von der Sowjetunion

gefährdet sein sollen. Den geballten Unsinnigkeiten und Fälschungen nach kann dieses Machwerk wohl in die erste Reihe derartiger überseeischer „Studien“ gestellt werden. Greifen wir beispielsweise die „Erklärungen“ heraus, die UdSSR besäße schon die Hauptkomponenten einer Raketenaufbewehrung und hätte gar ein „entsprechendes Potential“ für deren Fließfertigung aufgebaut. Dieses Produkt, genauer d. h. ungeheuerliche Lüge wird jedoch von der „These“ gekrönt, die Sowjetunion könne bereits 1986 ein eigenes Raketenaufbewehrungssystem aufbauen.

Würden die Autoren der „Studie“ selbst nur ein Wort ihrer Erfindungen glauben, dann müßte sich ihr staatsbürgerliches Gewissen regen und sie zu der Schlußfolgerung zwingen: Es ist notwendig, den Vorschlag der UdSSR, für die ganze Zeit der Verhandlungen in Genf ein Moratorium für die Schaffung, Erprobung und Stationierung kosmischer Angriffswaffen einzuführen, ab sofort anzunehmen. Doch der CIA-Bericht soll den Gesetzgebern und der Öffentlichkeit etwas ganz anderes suggerieren: Die USA seien „berechtigt“, die Beschränkungen, die der Raketenaufbewehrungs-Vertrag auferlegt, nicht einzuhalten, und das Sternkriegsprogramm weiter zu forcieren. Eben das ist die wirkliche Aufgabe des Berichts. Und eben hierzu brauchte man diesen Berg von Lügen.

All das und die kürzlich bekannt gewordenen Beschlüsse der USA-Administration zum Salt-2-Vertrag zeigen, daß Washington den Kurs darauf fortsetzt, das System der Verträge und Abkommen zu zerstören und sich freie Hand für einen noch zügelloseren Rüstungswettlauf zu lassen, auch auf einem neuen Gebiet im Weltraum. Dieser Kurs ist äußerst gefährlich sowohl für die ganze Welt, als auch für die Sicherheit der Vereinigten Staaten selbst.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

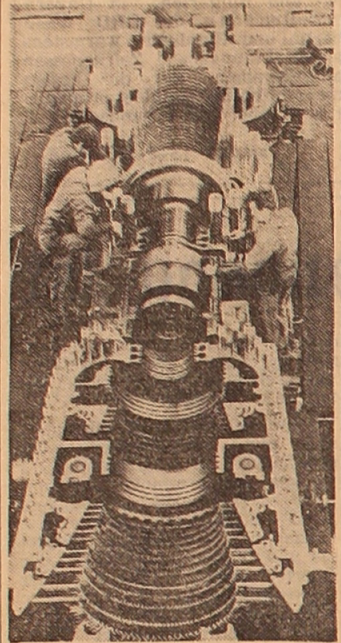
Die Lage der Arbeiter erörtert

Die Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Lage der Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft ist in Paris auf einem internationalen Forum von Wissenschaftlern erörtert worden, die sich mit der Arbeiterbewegung befassen. An der Konferenz nahmen rund 200 Wissenschaftler aus sozialistischen und kapitalistischen Staaten sowie aus Entwicklungsländern teil.

Der Vorsitzende des Organisationskomitees der Konferenz, Maurice Eynard, sagte nach ihrem Abschluß in einem TASS-Gespräch: „Für das Forum war das zunehmende Interesse für die Probleme der Landarbeiter charakteristisch. Wir konnten die Probleme der Arbeiterbewegung komplex, in ihrem wechselseitigen Zusammenhang behandeln. Für uns waren die Schlußfolgerungen der sowjetischen Wissenschaftler sehr interessant, deren

Referate sich sowohl auf Wege zur Lösung sozialer Probleme in der Sowjetunion als auch auf die Lage in anderen Ländern, so in Afrika, bezogen.

Sowohl auf dem Plenum als auch in den Sektionen galt den Fragen der Verteidigung des Friedens, des Kampfes gegen den Militarismus und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges große Aufmerksamkeit. Der Leiter der sowjetischen Delegation Pjotr Fedossejew, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, in einem TASS-Gespräch Die Militarisierung der Wirtschaft und das Wettrennen beintragten die Lage der Werktätigen in hohem Maße. Die Teilnehmer des Forums verwiesen auf die Annäherung, die sich in den letzten Jahren zwischen dem Kampf der Arbeiter für ihre Klasseninteressen und dem Kampf der gesamten demokratischen Bewegung für den Schutz des Friedens und die Sicherheit der Völker abzeichnet.



TSCHESCHOSLOWAKEI. Erzeugnisse der Marke des Ersten Maschinenbaubetriebs von Bmo sind in der Sowjetunion und anderen Mitgliedsländern des Rates der Gegenseitigen Wirtschaftshilfe gut bekannt. Das sind verschiedene Turbinenaggregate, Dampf- und Gasturbinen für Verdichtungsstationen an sowjetischen Erdgasleitungen, darunter an der Erdgaspipeline „Sojus“, sowie Energieausrüstungen für Betriebe der Chemie- und Lebensmittelindustrie.

In wenigen Zeilen

PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund hat ein Telegramm an USA-Präsident R. Reagan gerichtet in dem im Namen von 206 Millionen Gewerkschaftsmitgliedern entschuldeter Protest gegen die Verhaftung von Carretta King, der Witwe von Martin Luther King, erhoben wird. Mit Carretta King wurden auch andere Führer des Kampfes gegen Apartheid inhaftiert.

Der Weltgewerkschaftsbund hat in seinem Telegramm die USA-Administration aufgerufen, die Apartheidgegner unverzüglich freizulassen, die Unterstützung des südafrikanischen Rassistensystems in Pretoria einzustellen und die von der UNO angeordnete internationale Antipartheidkonvention einzuhalten.

WASHINGTON. Die amerikanischen Geheimdienste haben nach Feststellung des Hauptrechnungshofes der USA direkt mit Nazi-Verbrechern kollaboriert. In einem Bericht des Rechnungshofes wird darauf verwiesen, daß viele Nazis in den Nachkriegsjahren illegal in die USA und andere Länder gebracht worden sind wo sie sich vor gerechter Strafe und Vergeltung sicher fühlen konnten. Unter diesen Verbrechern war auch Klaus Barbie.

DELHI. Indiens Regierungschef Rajiv Gandhi hat in einem Schreiben an seinen kanadischen Amtskollegen entsprechende Maßnahmen zur Unterbindung der subversiven antindischen Aktivitäten der Sikh-Terroristen eingefordert, die von Kanada aus unternommen werden.

Die sich in letzter Zeit häufenden Anschläge der Sikh-Separatisten, die einen „Staat Khasistan“ gründen wollen, rufen bei Volk und Regierung Indiens ernste Besorgnis hervor. In dem Schreiben festgestellt, Rajiv Gandhi macht die Regierung Kanadas darauf aufmerksam, daß sie nach Auffassung der indischen Seite keine ausreichenden Anstrengungen unternimmt, um die antindischen Separatisten zur Verantwortung zu ziehen.

BRUSSEL. USA-Vizepräsident George Bush hat im NATO-Stabsquartier in Brüssel mit den ständigen Vertretern der Mitgliedsländer des militärischen Blocks konferiert. Wie aus seinen Ausführungen auf einer Pressekonferenz nach der Beratung hervorgeht, standen die amerikanischen Pläne zur Militarisierung des Weltraums, die Washington seiner westeuropäischen Verbündeten aufräufren will, im Mittelpunkt des Treffens.

Ein wohlverdienter Ruf

BELGRAD. Rund 20 Millionen Menschen in der SFRJ bedienen sich der Uhren mit der Aufschrift „Hergestellt in der UdSSR“. Alljährlich gelangen 400 000 davon auf die Ladentische. Das sind „Raketa“, „Poljot“, „Tschajka“, „Slawa“, „Sarja“, „Wostok“, „Majak“ und andere Modelle dieser im Alltag unersetzlicher Zeitmesser. Sie alle sind hier beliebt und erfreuen sich in Jugoslawien eines wohlverdienten Rufes.

Über die Erfolge der sowjetischen Uhrenindustrie berichtet die in der jugoslawischen Hauptstadt veranstaltete Ausstellung „Sowjetische Uhren“. Bei der Eröffnung der Exposition sagte Radoslaw Dukanz, Generaldirektor der Firma „Rapid“ — einer Vereinigung, die den Landes-

Wichtig und nützlich

Sonnenenergie aufgenommen. Ihre Nutzung bietet große Perspektiven. Zur Zeit entwickeln die Spezialisten hocheffektive Sonnenbatterien. Bis Ende dieses Jahres wird die Gesamtleistung der Sonnensammler in Ungarn über 3 000 Quadratmeter betragen.

Nicht unbeachtet bleiben die ungarischen Spezialisten auch den Wind. Seine Energie wird beispielsweise erfolgreich im Kombinat Agard, einem der größten Agrarbetriebe der UVR, genutzt. Die von den örtlichen Neuerern entwickelten Windmotoren setzen hier die Wasserpumpen in Betrieb.

Auch in den Formen der Zusammenarbeit mit sowjetischen Betrieben haben sich qualitative Wandlungen vollzogen.

UNO-Ausschuß für friedlichen Kosmos

Als Ausdruck des Willens der Völker, eine Militarisierung des Weltraums zu verhindern, ist der Bericht des UNO-Ausschusses zur Nutzung des Weltraums für friedliche Ziele zu werten, der zum Abschluß der Tagung dieses Gremiums angenommen wurde. In diesem Bericht wird die Notwendigkeit unterstrichen, den Weltraum im Interesse des sozialökonomischen Fortschritts aller

Völker friedlich zu bewahren. Es kommt darauf an, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumrüstungen mit positiven Ergebnissen ausgehen, wird in dem Bericht unterstrichen.

Viele Mitglieder des Ausschusses unterstützten die von der UdSSR unterbreiteten Entwürfe von Verträgen über das Verbot der Stationierung von Waffen

jedlicher Art im Weltraum, über das Verbot der Gewaltanwendung im Weltraum und aus dem Weltraum gegen die Erde, die einseitige Verpflichtung der UdSSR, nicht als erste Satellitenabwehrwaffen jedlicher Art im Weltraum zu stationieren wie auch den Vorschlag, ein Moratorium für die Entwicklung und Schaffung kosmischer Rüstungen einzuführen.

Djakarta steuert Ausgleichskurs

Wer Djakarta nach einer 10- bis 15-jährigen Unterbrechung sieht, ist über die Veränderung verwirrt. Früher überwogen ebenerdig bzw. einstöckige, von Amerikanern umgebene Häuser im Stadtbild. Heute wird die Silhouette der City von schönen Hochhäusern bestimmt, in deren modernen Architektur man nationale Elemente wiedererkennt. In tropisches Grün der üppigen Anlagen eingebettet, ist das halbstädtische Zentrum besonders abends, im gleißelnden Reklamelicht, schön.

Wer kommt alles? Eine Besonderheit der indonesischen Hauptstadt sind in letzter Zeit zahlreiche fremde Flaggen, die fast ständig an den Masten von großen Hotels und Konferenzsälen wehen: ein Zeugnis der hier abgehaltenen internationalen Treffen, Beratungen und Symposien. Das ist nur eins der Zeichen für die merklich gewachsene internationale Aktivität Indonesiens.

In den letzten Jahren macht die internationale Tätigkeit Indonesiens, das in diesem August den 40. Jahrestag seiner Unabhängigkeit begeht, eine bestimmte Evolution durch. Der außenpolitische Kurs wird abgeändert, Akzente werden, bisweilen sehr merklich, verschoben. Der indonesischen Führung geht es darum, ihre Außenpolitik unabhängiger zu machen, sie mehr in Übereinstimmung zu bringen mit dem Status der Republik als eines der größten Länder Asiens (ca. 160 Millionen), an fünfter Stelle in der Welt steht und zudem an der Wiege der Bewegung der Nichtpaktgebundenen stand.

In Indonesien wurden die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Konferenz der unabhängigen Länder Asiens und Afrikas (April 1955) als eine wichtige außenpolitische Aktion angesehen. Die Konferenz hatte in der indonesischen Stadt Bandung stattgefunden, nach ihr heißen die berühmten 10 Prinzipien der friedlichen Koexistenz nun die „Prinzipien von Bandung“. Ende April veranstaltete die indonesische Regierung dort ein Jubiläumstreffen, zu dem Abgesandte aus mehr als 80 afrikanischen und asiatischen Ländern eintrafen. Sie beschlossen eine Deklaration mit dem Aufruf, das Wettrennen zu zügeln und seine Ausdehnung auf den Weltraum zu

verhüten, für den Frieden und die Freiheit der Völker, gegen die wirtschaftliche Rückständigkeit zu kämpfen. Die Notwendigkeit wurde betont, alle internationalen Konflikte friedlich beizulegen.

Die Regierung des Präsidenten General Suharto verzeichnet gewisse wirtschaftliche Erfolge, ringt aber zugleich um die Lösung komplizierter Aufgaben bei der weiteren Entwicklung und strebt danach, die gebührenden äußeren Bedingungen dafür herbeizuführen. Das betrifft vor allem die Fragen von Krieg und Frieden. Dieses Thema ist der Tenor praktisch aller Erklärungen des Präsidenten und der anderen Spitzenpolitiker zu internationalen Fragen. Vizepräsident Wirahadikusumah betonte, daß sein Land über die internationale Entwicklung, besonders über die reale Gefahr eines Nuklearkrieges und die „furchtbare Star-War-Gefahr“, besorgt ist.

Djakarta beschränkt sich nicht auf Appelle zur Festigung des Friedens, es unternimmt auch Praktisches in dieser Richtung. Über die Tätigkeit der indonesischen Diplomaten 1984 sagte Außenminister Kusumaatmadja: „In einer Weltlage, die angesichts des immer intensiveren nuklearen und konventionellen Wettrennens eine immer größere Unruhe wegen der Geschichte der Menschheit auslöst, strebt Indonesien danach, auf verschiedenen internationalen Foren seinen Beitrag zur Einstellung dieses Wettrennens zu leisten.“ Während der 39. UNO-Vollversammlung war die indonesische Delegation Mitautor von 22 Resolutionsentwürfen zu Fragen der Abrüstung und internationalen Sicherheit.

Immer mehr Gehör verschafft sich Indonesien auch bei der Erörterung anderer aktueller Fragen: des Kampfes gegen den Kolonialismus, der Verhütung neu-

er Spannungsherde, der Beteiligung der bestehenden Konflikte. Washington verbißt seine Geizhalsigkeit. Negativ reagiert es z. B. darauf, daß die indonesische Führung die Bemühungen um eine gerechte und allumfassende Nahostregelung unterstützt und fordert, die israelischen Okkupanten sollen alle besetzten arabischen Territorien verlassen und den Palästinensern Möglichkeiten zur Schaffung eines eigenen unabhängigen Staates gewährt werden.

Zu den USA unterhält Indonesien vielfältige Beziehungen. Aber jetzt vertritt es seine eigenen Interessen energischer. Zahlreiche Beispiele bestätigen das. So kritisiert Djakarta zusammen mit seinen ASEAN-Partnern Washingtons Protektionismus sehr scharf und fordert die Beseitigung der Schranken, die den Waren dieser Länder den Zutritt zum US-Markt versperren. Entschlossen sprechen sich die Indonesier für eine neue Weltwirtschaftsordnung aus und geben eindeutig zu verstehen, daß vor allem die Großmachtspolitik der USA einen Fortschritt in dieser Frage behindert.

Im regionalen Rahmen

Washingtons militaristische Aktivitäten im riesigen asiatischen und pazifischen Raum beunruhigen Indonesien ebenfalls. Immer mehr, wenn es seiner Unruhe auch nur mit halber Stimme oder in verschleielter Form Ausdruck gibt. In den politischen und Regierungskreisen Indonesiens kommt man allmählich zu der Erkenntnis, daß die USA mit ihrem Gerede von einer „sowjetischen Bedrohung“ der Länder Südostasiens und des Fernen Ostens ihre eigene Absicht verheimlichen. Diese Staaten in der Konfrontation mit der UdSSR einzubeziehen und zu Gelsen der nuklearen US-Strategie zu machen.

Die zynischen Erklärungen von Mitgliedern der Reagan-Regierung (etwa die Worte Verteidigungsminister Weinbergers:

„Es ist viel besser, Kalfornien in Neuguinea als von Oregon aus zu verteidigen“) verdeutlichen die wahren Ziele Washingtons, das die ASEAN zu einem abgekapselten militärpolitischen Bündnis unter seiner Fuchtel umzuwandeln sucht. Offenbar mit Rücksicht darauf sagte Sudjat Djwanono, ein bekannter indonesischer Politiker, aus dem Centre for Strategic and International Studies, in einer Vorlesung von Anfang Februar: „Die UdSSR strebt danach, die guten Beziehungen zu den Staaten Südostasiens aufrechtzuerhalten. Diese Staaten sollten nicht auf die Behauptung der westlichen Propaganda hereinfallen, die UdSSR trage sich mit den Plänen eines Überfalls auf die ASEAN-Länder.“

Die militärpolitische Führung Indonesiens wünscht die Situation in Südostasien, zu dem Indonesien ja gehört, nicht mit den Augen der Politiker aus den USA oder sonstigen Ländern zu sehen. In hohem Maße erklärt das die Linie, auf die sich Djakarta in dieser für das Land wichtigen Richtung hält. Trotz des äußeren Drucks — seitens der USA, Japans, auch einiger Partner aus der ASEAN — neigt Indonesien keineswegs dazu, im Fahrwasser jener Kräfte zu treten, die Vietnam als das „Reich des Bösen“ in der Region hinstellen und auf eine Vertiefung der Konfrontation zwischen den sechs ASEAN- und den drei indochinäländern setzen. Der Oberbefehlshaber der indonesischen Streitkräfte, General Murdan, der im vorigen Jahr die Sozialistische Republik Vietnam besuchte, erklärte nach seiner Rückkehr ohne Umschweife, die Gefahr für die Sicherheit der Länder Südostasiens gehe keineswegs von Vietnam aus.

Man darf die Position Indonesiens in den regionalen Angelegenheiten selbstverständlich nicht vereinfachen. Seine Einstellung zur SR Vietnam und zu den anderen Indochinastaaten ist verwickelt und vielschichtig. In seiner Politik stützt sich Djakarta auf die ASEAN mit ihren recht

einflußreichen extremistischen Kräften, die auf eine militärische Lösung der berüchtigten „Kampucheafrage“ hoffen, sekundiert seinen Bündnispartnern in so mancher Hinsicht und macht alles in allem kein Hehl aus der negativen Haltung zu den fortschrittlichen sozialpolitischen Erregenschaften der VR Kampuchea.

Doch ist sich die indonesische Führung dessen bewußt, wie gefährlich der Kurs auf das weitere Anheizen der Spannungen in der Region und erst recht auf die Einmischung äußerer Kräfte in ihre Angelegenheiten ist, und so legt sie eine gewisse Geschmeidigkeit an den Tag und zeigt, wenn auch nicht immer konsequent, Interesse an einem Dialog mit der SRV.

Mitte März war Außenminister Kusumaatmadja zu einem offiziellen Besuch in Hanoi. Er nannte die Ergebnisse „erfolgreich, trotz der bestehenden Differenzen“. In mehreren Fragen, SRV-Premierminister Pham Van Dong betonte seinerseits, die Verhandlungen seien ein wichtiger Beitrag zur Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern sowie zur Lösung der internationalen Probleme Südostasiens. Ein neuer Beweis für den sich entwickelnden Dialog Djakarta—Hanoi war eine Reise des vietnamesischen Verteidigungsministers Van Tien Dung nach Indonesien im April.

In Anbetracht der Lage in der Region muß man zugeben, daß Indonesiens Kurs auf den Ausbau der Kontakte zur SR Vietnam von einem gewissen Realismus seiner Außenpolitik zeugt.

Nach einem Tief

Kontakte zwischen unseren beiden Ländern entwickelten sich nicht immer gleichmäßig. Es gab Perioden enger intensiver und vielfältiger Zusammenarbeit, aber manchmal kam es auch zu einem Tief, das recht lange andauerte (insbesondere nach den Ereignissen von 1965 in Indonesien).

In letzter Zeit kommt es im sowjetisch-indonesischen Verhältnis zu wesentlichen positiven Wandlungen. Präsident Suharto und andere indonesische Spitzenpolitiker geben immer häufiger Erklärungen ab, in denen sie sich für die Verbesserung und Entwicklung der Beziehungen zur UdSSR aussprechen. Von großer Relevanz war der offizielle Besuch Außenminister Kusumaatmadja in der Sowjetunion im April 1984. Der Besuch gab einer Erweiterung der Beziehungen zwischen unseren Ländern in Politik, Handel, Wirtschaft, Kultur und Sport eine festere Basis. Andrej Gromyko sagte bei einem Frühstück für den indonesischen Besuch: „Das gemeinsame Interesse der Völker unserer Länder an der Festigung des Weltfriedens und am Ausbau der internationalen Zusammenarbeit bildet eine solide Basis für die weitere Aufwärtsentwicklung der sowjetisch-indonesischen Beziehungen.“

Die in Moskau erzielten Vereinbarungen werden allmählich in die Tat umgesetzt. Im Oktober 1984 weilte der Minister-Koordinator für Wirtschaft, Finanzen, Industrie und Kontrolle der nationalen Entwicklung Indonesiens, Ali Wardhana in der UdSSR. Ein zwischenstaatliches Protokoll wurde unterzeichnet; darin sind der Ausbau des Handels und die Wiederaufnahme der sowjetisch-indonesischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit vorgesehen.

Auch die Kontakte in anderen Richtungen aktivieren sich. In seinem jüngsten Interview für einen TASS-Korrespondenten sagte Kusumaatmadja über den heutigen Stand der sowjetisch-indonesischen Beziehungen: „Nach einem gewissen Tief in der Vergangenheit beleben sich unsere Beziehungen jetzt wieder. Wir hoffen, daß sich unsere Beziehungen noch mehr verbessern.“

Diese Hoffnungen werden in der UdSSR geteilt. Unser Land tritt unabänderlich für eine stabile, nicht konjunkturel bedingte und immer intensiver zusammenarbeit mit der Republik Indonesien ein.

Valeri ANDREJEW („Neue Zeit“)

Wohin nach der Schicht?

Gewerkschaftskomitee sorgt für sinnvolle Erholung der Werktätigen

Das Kollektiv des experimentellen Gasapparaturwerks, eines der besten Industriebetriebe von Zelinograd, ist mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Dies wird nicht zuletzt auf die gekonnte Gestaltung der Freizeit der Werktätigen zurückgeführt.

Vorläufig verfügen wir noch nicht über einen eigenen Kulturpalast oder einen Sportkomplex", erzählt Valentina Kononkova, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, "was aber keinesfalls bedeutet, daß unsere Arbeiter in ihrer Freizeit sich selbst überlassen sind. Im Verwaltungsbereich gibt es einen geräumigen Konferenzsaal, wo unsere Aktivisten nach einem vom Gewerkschaftskomitee bestätigten Plan mannigfaltige Kulturveranstaltungen organisieren, wie thematische und bunte Erholungsabende, Wissenstests, Laienkunstwettbewerbe, Ehrungen der Bestarbeiter und Betriebsveteranen u. a. m.

Unlängst fand hier die Rechenschaftslegung der Laienkünstler des Betriebs statt. Unter der Leitung der Ingenieurin Swetlana Reinhardt, der Büroleiterin Swetlana Sutarewa und des Sekretärs des Komsovolkomitees Jewgeni Grundan widmeten sie ein umfangreiches Konzertprogramm dem 40. Siegestag. Wir sind stolz darauf, daß auch unsere Gesangsgruppe und das Estradenensemble am Rechenschaftskonzert im Palast der Neulanderzuschauer teilnehmen. Zudem sind bei uns viele Kollektivmitglieder der Anrechsbesucher des Gebietstheaters und der Philharmonie. Das Gewerkschaftskomitee organisiert auch regelmäßig kollektive Konzert- und Theaterbesuche."

„Die Werkbelegschaft besteht knapp zehnjährig. Die meisten Beschäftigten sind junge Leute, und diese schwärmen bekanntlich für aktive Erholung und Sport. Wie kommt das Gewerkschaftskomitee diesen Belangen entgegen?"

Valentina Kononkova: „Die gesamte Sportarbeit im Kollektiv gestaltet der Rat für Körperkultur, geleitet vom Elektroschlosser Pjotr Schewtschenko, einem leidenschaftlichen Volleyballspieler. Er hat es vermerkt, daß unsere Arbeiter in der Freizeit nach dem Betrieb in die Sportanlagen der Stadt gehen. Wir haben dort ein Sportplatz errichtet, wo Volleyball-, Basketball- und

Tennissetspiele ausgetragen werden. Enge Kontakte unterhalten wir mit unseren Patenschulen, die uns ihre Sportplätze zur Verfügung stellen. Regelmäßig werden gemeinsame Spartakiaden durchgeführt."

„Dies sind sozusagen Veranstaltungen an der Basis. Werden auch Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen?"

„In unserem Kollektiv gibt es etwa vierzig leidenschaftliche Angler und Jäger", antwortet auf meine Frage Nikolai Tschumakow, Leiter des ehrenamtlichen Jäger- und Anglerclubs. „Wir organisieren Anglerwettbewerbe, die gewöhnlich zu einem massenhaften Erholungsfest werden, denn sie versammeln nicht nur Angler, sondern auch Dutzende Zuschauer. Beim jüngsten Wettbewerb trug der Stamer Nikolai Bylinkin mit 4 Kilogramm Fische den Sieg davon."

Auch für die Jäger wurde in letzter Zeit viel getan", führt der Ratsleiter weiter aus. „So bekam unsere Gesellschaft beispielsweise den Donskojsee in Pflege, in dessen Nähe schöne Wälder mit hinreichend Wild liegen. Jetzt müssen ihre Mitglieder da für Ordnung sorgen. Sie werden dort für die Mittel des Werks eine Jägerhütte errichten, um sich nach den Strapazen der Jagd gut erholen zu können."

„Heute, wo der Beschluß des ZK der KPdSU über Maßnahmen zur Überwindung von Trunksucht und Alkoholismus" bereits in Kraft getreten ist, werden an die Freizeitgestaltung besonders hohe Anforderungen gestellt", schlußfolgert Richard Kuhn, Sekretär des Parteibüros des Gasapparaturwerks. Sie muß die Neigungen eines jeden Menschen berücksichtigen. Das Gewerkschaftskomitee leistet in dieser Richtung umfassende und fruchtbringende Arbeit. Für das nächste Jahr ist der Bau eines Prophylaktikums an Ischumir vorgesehen, wo täglich zwanzig Werktätige ihre Gesundheit verbessern werden. Dies ist ein weiteres Beispiel der ständigen Fürsorge der Gewerkschaften für die Gesundheit und die Freizeit der Arbeiter. Die sinnvolle Freizeitgestaltung ist ein Problem von großer sozialer und ökonomischer Tragweite. Gerade deshalb messen wir ihr solche große Bedeutung bei."

Helmut MANDTLER
Zelinograd

Sofia Rotaru: „Das Lied ist meine Welt“

Bereits das zweite Jahrzehnt bleibt Sofia Rotaru eine der beliebtesten sowjetischen Schlagersängerinnen. Die Schallplatten mit ihren Liederaufnahmen erscheinen in kolossalen Auflagen und werden momentan vergriffen, Eintrittskarten für ihre Konzerte kann man kaum erstehen, die Übertragung ihrer Lieder im Fernsehen wird von Millionen Menschen erwartet.

Sofia Rotaru singt davon, was den Menschen nah und teuer ist. Ihre schöne Stimme zieht groß und klein in ihren Bann. Sie singt leidenschaftlich und temperamentvoll.

„Volle Hingabe ist mein Credo in der Kunst. Die Stimme des Sängers ist lediglich ein Instrument. Außer ihm sind Arbeit, menschliche und soziale Aktivität notwendig. Über mich selbst kann ich sagen: Das Lied ist meine Weltempfindung und auch meine Welt", sagt Sofia Rotaru.

Ihre größten Schaffenserfolge sind mit der Darbietung der Lieder von staatsbürgerlichem Klang verbunden. Und für jedes wählt und findet sie die einzig richtigen Ausdrucksmittel. So klingen z. B. in ihrer Interpretation die pathetische Ballade von der Mutter von Jewgeni Martynow oder das musikalische „Fresko", „Meine Heimat" von David Tuchmanow.

„Etwas näher über Ihre schöpferische Arbeit, die den Zuhörern vorenthalten bleibt", bitte ich die Sängerin.

„Das ist ein höchst komplizierter Prozeß. Es gibt eine unzählige Menge von Übungen. Manchmal scheint mir, daß ich auch absolut alles getan habe, aber der Kontakt mit dem Zuhörer bleibt aus. Die gegenseitigen Beziehungen mit dem Liedverfasser fallen da schwer ins Gewicht. Falls der Komponist es einem bestimmten Sänger sozusagen auf den Leib geschrieben hat, kommt es zu vollständigem gegenseitigem Verständnis. Ich war schon längere Jahre Sängerin mit einem festen Repertoire, konnte aber für mich kein Heimatlied finden, das die heiligsten Gefühle im Menschen erweckt... Gerade damals schlug mir David Tuchmanow sein Lied „Meine Heimat" vor. Dank der Zusammenarbeit mit dem Komponisten fanden wir solche effektive Intonationen, daß jede neue Darbietung beim Auditorium bis jetzt noch immer das Gefühl des Mittelalters entstehen läßt."

Sofia schlägt vor, ihre jüngsten Platten, aufgenommen in

der Firma „Melodija", abzuhören. Das sind die Lieder aus dem Spielfilm „Liebe, wo bist du?", in dem Sofia als Filmschauspielerin mitwirkte. Die bekannten Komponisten Raimond Pauls, Alexej Mashukow, Alexander Szepin und Juri Sauleski schufen die Musik für die Lieder, die später so populär geworden sind. In der Interpretation von Sofia Rotaru klingen sie wie kleine dramatische Novellen, dabei ganz verschiedene, obwohl sie das Thema Liebe vereint.

„Sofia, Sie kennen sicher den Volks glauben aus Ihrer karpatischen Heimat. Wenn ein Mädchen in der Johannismacht eine Rautenblume findet, so soll sie ihr größtes Glück bringen. Hat das Lied Die rote Rautenblume von Wladimir Iwasjuk Ihnen Glück gebracht? In Ihrer Interpretation ist es ganz besonders populär geworden."

„Jawohl. Aber mein Glück ist bei weitem nicht so wolkenlos. Es muß jedesmal erneut errungen werden, wenn ich vor meine Zuhörer trete. Noch nie kam ich unvorbereitet oder ohne

der Sinn für die zeitgemäße und ständige Verbundenheit mit Volksmusik. In ihrer Arbeit stützt sich Sofia Rotaru, die nun bereits fünfzehn Jahre beim Ensemble „Tscherwona Ruta" mitwirkt, auf das Schaffen der Komponisten der Bukowina, das eine „neue Welle" in die Estradenkunst mit sich brachte."

„Meines Erachtens gäben gerade die Lieder der bukowinischen Komponisten mir die Möglichkeit, als Sängerin Stil, Manier und vielleicht auch Individualität zu gewinnen. Sie beruhen auf dem Volksschaffen, das in moderne Rhythmen gekleidet wird."

„Sie unternehmen oft Gastspiele auch ins Ausland. Bitte etwas über Ihre Eindrücke von Begegnungen mit dem Publikum."

„Ich erinnere mich noch gut an die Gastspiele in der Ausstellung „Der Mensch und seine Welt" in Montreal. Der sowjetische Pavillon hatte einen Riesenerfolg. Die Menschen interessieren sich für alles, was sich auf das Leben der Menschen in der Sowjetunion bezog. Und natürlich auch für die Lieder! Sie wurden von den Zuhörern in Polen und Bulgarien, in Ungarn und Rumänien, der BRD Westberlin und Finnland wärmstens als gesinnungsnaher Zeitgenosse aufgenommen, die die besten menschlichen Gefühle propagieren—Liebe und Freundschaft..."

Marina ISTJUSCHINA

Zeugen der Geschichte

Im Heimatmuseum von Pawlodar geht es stets lebhaft und geschäftig zu. Die Besucher zeigen für die zahlreichen Exponate reges Interesse. Ein Anziehungspunkt ist der Saal, der den Einblick in den Werdegang der Sowjetmacht im Ityschgebiet gewährt. Im Vordergrund befindet sich hier das farbige Porträt von Wladimir Iljitsch Lenin. Es stammt aus dem Jahr 1922. Längere Zeit hing es in der „Roten Ecke" der Binnenschifferei, dann im Klub der Werktätigen des Schiffreparaturwerks und wurde zuletzt von W. Shara-pow, Leiter des Binnenhafens, dem Museum übergeben.

Gern verwelken die Besucher vor einem vergilbten Dokument, das seinerzeit Alexej Kotelnikow, einem leidenschaftlichen Kommunisten und Mitbegründer der Arbeiterbewegung in Kasachstan ausgestellt wurde. Einen bedeutenden Platz nehmen die Materialien der örtlichen Zeitung „Stepnoi Pachar", ein. Sie vergegenwärtigen die Ereignisse der ersten Jahre der Sowjetmacht im Gebiet.

Woldemar WALD
Pawlodar

Die Mittelschule

„Gani Muratbajew" aus dem Dorf Michailowka trägt den Ehrentitel „Musterschule". Vor allem bezieht sich dieser Titel auf den Lern- und Erziehungsprozeß. Dabei besteht diese Mittelschule erst ein Dutzend Jahre.

„Wie meinen Sie, wofür verpflichtet diese hohe Einschätzung?" fragte ich den Schuldirektor, verdienten Lehrer der Kasachischen SSR Tschingis Gadshijew.

„Das ist für uns natürlich eine Ehre, aber auch eine hohe Verantwortung", sagte er. „Daher begnügen wir uns nicht mit dem Erreichten, wir gehen weiter und suchen Es gibt noch viele ungelöste Probleme."

Mit sich selbst stets unzufrieden zu sein, das Bestreben vorwärtszugehen — das ist die Lösung dieses schöpferischen Kollektivs. Hier kann ich die Zeugnisse ablegen, nicht umgehen. In der Muratbajew-Schule sind 68 Lehrer eingestellt, zwölf tragen das Abzeichen „Bester der Volksbildung der Republik", ein der Titel „Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR", zwei sind Oberlehrer.

Dieses Lehrerkollektiv in dem so viele angesehene Pädagogen arbeiten, ist großen Aufgaben gewachsen.

„Aber nicht nur diese Lehrer, auch die anderen Kollegen sind erfahrene Spezialisten und Erzieher, die für die jungen Kollegen

Wenn das Lernen spannend ist

Herz, sein Wissen und Können schenkt. Was halten Sie davon?

„In der Tat geben die Schüler viel ihrem Lehrer — viel mehr als wir es uns denken. Aber das erst dann wenn der Unterricht ohne Formel-Büffeln verläuft, wenn das Lernen ein spannender Erkenntnisprozeß ist."

Für die Erziehungsarbeit gibt es keine fertigen Rezepte und Vorschriften. In jedem konkreten Fall tut eine einmalige Entscheidung Not. Sie hängt von den persönlichen Eigenschaften des Lehrers von seiner individuellen Methodik und hauptsächlich vom Charakter des Kindes ab. Man darf nur richtig und sehr menschlich handeln. Dies ist keine einfache Sache. In der Lehrarbeit gibt es eben viel heikle Situationen. Wir sind berufen, dem Kinde oft näher zu stehen, als seine Eltern und Freunde."

Und wieder fallen mir die Zahlen ein: In der Schule gibt es 20 Fachzirkel 10 fakultative Arbeitsgemeinschaften 7 Klubs, in denen 910 Schüler (von den 1053) ihren Lieblingsbeschäftigungen nachgehen. Das zeugt von der Vielfalt der Interessen

der Kinder. Wie ist es den Lehrern gelungen bei unserer „Fernsehreue" dieses Interesse zu wecken?

„Wir Lehrer sind bemüht, nicht nur das Interesse für verschiedene Beschäftigungen zu wecken sondern auch ihren Kern zu ertünnen. Besonders seien die 26 Fachkabinette hervorgehoben, darunter für Biologie und Geographie, die von den Oberlehrerinnen Besten der Volkshochschule der Kasachischen SSR Ludmilla Gladkikh und Ludmilla Nesterenko geleitet werden."

Es sind wahre wissenschaftliche Labors mit reichen Anschauungsmaterialien und technischen Mitteln in denen sich die Schüler gediegene Kenntnisse aneignen. Auch die übrigen Kabinette und Zirkelgruppen sind dank unserem Patentreib und den fleißigen Händen der Schüler mit allem Nötigen versorgt. Die Kinder bieten ihr ganzes Können auf um ihr Schulhaus zweckmäßig und geschmackvoll auszustatten."

Anatoli PAK,
Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Oberlehrer an der Dshambuler Technologihschule

Der Einfluß der „Straße"

Der Jugendliche von heute... Ihm sind viele Schwierigkeiten erspart, denen die Menschen der mittleren und älteren Generation in ihren Jugendjahren ausgesetzt waren. Er wird gut verpflegt, ist hübsch gekleidet, hat die Möglichkeit zu lernen und seine Freizeit nach Wunsch zu gestalten. Ist aber sein Innenleben genauso wolkenlos wie sein äußeres Dasein? Wie sieht es damit aus? „Schwierig", „gefährlich", „Pubertät", „Flegeljahre"... Wieviel Beziehungen gibt es für dieses Alter — nicht nur die Schwellen des großen Lebens, sondern auch seine komplizierteste Periode! Nichts ist belanglos, alles äußerst wichtig, da beim geringsten Versäumnis eine Enttäuschung aufkommt, die zum Entgleisen führen kann.

Während meiner Tätigkeit als Lehrer in einer Besserungsanstalt für Minderjährige führte ich ein Tagebuch. Und jetzt, wenn ich in meinen Aufzeichnungen blättere, erstet vor mir ein typischer Rechtsbrecher: satt, Jacke mit Reißverschluss, Kofferhülle in der Hand. Was veranlaßt solch einen Jungen, das Recht zu verletzen?

„Dafür gibt es heute eine weitverbreitete, „moderne" Erklärung: Die Jugendlichen schwärmen für Romantik. Scheinbar alles logisch: Die Urbanisierung, die Zivilisation engen den jungen Städter ein, er aber sehnt sich nach riskanten Spielen und Abenteuer — so sieht manchmal diese „Romantik" aus."

Sascha L. ging in die 8. Klasse. Sein Vater war Baufachmann, seine Mutter — Ärztin. Sascha lernte gut, bis er einem Burschen begegnete, der im selben Wohnkomplex wohnte. Zuerst versammelten sich die Jungen auf dem Kinderspielplatz, sangen lauthals zur Gitarre über Freiheitskämpfer in einer Taverne die auf das Wohl ihres Anführers tranken. Dann trat auch der Anführer, „Boß", genannt, auf den Plan, mit ihm Wodka und Kartenspiel um Geld. Die Stimmung war da. Sie fingen mit Kleinspielen an, spielten dann aber immer länger und schließlich Tage und Nächte hindurch. Der „Boß" nahm dabei Sascha und die anderen aus. Das Taschengeld reichte nicht. Wo aber Geld nehmen und nicht stehlen? Und da stahl er eben — zu Hause und bei anderen. Die Schule war vergessen. Nur noch ein Wunsch war da — das Karten-

sie nicht mit geklauten Ersatzteilen aus Delner Garage bezahlt? Und Du hast recht damit! Das Leben ist langweilig. Das Stehlen aber kitzelt die Nerven. Das ist wie das Katze-und-Maus-Spiel. Vielleicht faßt man dich, vielleicht auch nicht. Interessant! Schade nur, daß ausgerechnet ich ins Kitchchen gekommen bin."

„Rahm mit Minus", so nannte uns ein Meister im Werk, der genauso gern Moralpredigten hält wie ihr. Ich habe Bedürfnisse, aber keine Fähigkeiten — nur pechschlechte Hände. Spart Euch die Mühe und redet mir nicht ins Gewissen, meine Eltern, auch wenn ihr noch so gute Pädagogen seid. Eure großen Worte hängen mir zum Halse raus."

Heute wird viel über den Einfluß der „Straße" geschrieben. Soziologen, Psychologen, Juristen und Pädagogen studieren ihre „Gesetze". Das Problem wird meist als eine Auseinandersetzung der Schule und Familie mit der „Straße" aufgefaßt.

Diese berühmte „Straße" für viele ist sie der Inbegriff des eines unkontrollierbaren Milieus, die Konzentration aller spontanen Kräfte, die der Erziehung und der Schule die Stirn bieten. Schreiben denn wir Erwachsenen nicht alles Gute im Kinde der Familie und das Schlechte dem Einfluß der „Straße" zu?

Warum zieht ein jugendlicher die Straße der Familie vor? Manchmal veranlassen ihn unregelmäßige Familienverhältnisse dazu. Und in den anderen Fällen? Er geht auf die Straße nicht etwa, weil er nichts zu tun hat. Dort findet er Kameraden, deren Benehmen, Meinungen, Urteile und Wissen ihm imponieren. Das ist keine Zeitvergeudung, wie manche Eltern meinen, sondern ein Bedürfnis nach Umgang.

Und wenn man es ihm verbietet, auf die Straße zu gehen? Dann macht er das den Eltern zum Trotz. Man kann den jungen Menschen nicht vor dem Leben „verstecken". Er muß darin seinen Platz finden und sich behaupten. Deshalb soll man ihm von Anfang an eine innere Abneigung gegen alles Schlechte und die Fähigkeit aneignen, sich unter den Menschen zurechtzufinden, rechtzeitig sein Erwachsenensein erkennen, ihn darin bestärken und mit einem richtigen Wegweiser für das Leben wappnen.

Man soll seinem Kinde Kameraden sein. Man muß ihm helfen, aber so, wie man Freunden und nicht abhängigen Menschen hilft. Wenn wir Erwachsenen den Kindern Vertrauen schenken, teilen sie sich uns ebenfalls mit. Tun wir das nicht, können wir sie für immer verlieren.

Robert WEBER,
Schriftsteller



Wieder mal „Boris Godunow"

In Kostroma finden Aufnahmen der Massenszenen zum zweiteiligen Film „Boris Godunow" statt — einer Verfilmung der unsterblichen Tragödie A. S. Puschkins. Die Aufnahmegruppe des „Mosfilm" wird vom Volkskünstler der UdSSR, Lenin- und Staatspreisträger, Helden der Sozialistischen Arbeit F. F. Bondartschuk geleitet. Er wird auch die Hauptrolle spielen. Der Chefkameramann des Films ist der Lenin- und Staatspreisträger W. I. Jus-sow, der Hauptzenenbildner — W. S. Aronin, die Musik stammt vom Komponisten Wsewolod Owtshinnikow, der Musik zu den bekannten Filmen S. Bondartschuks „Krieg und Frieden" und „Sie kämpften für die Heimat" und „Steppe" geschaffen hat.

Für die Zeit der Aufnahmen hat sich die Umgebung des Ipatjew-Klosters — des Reiseziels zahlreicher Touristen — in das Moskau der Epoche Boris Godunows verwandelt.

Unsere Bilder: Während der Aufnahmen; Drehbuchautor und Regisseur Sergej Bondartschuk.

Fotos: TASS



Neue Filme

Der Krieg raubte ihr Glück

Der neue Film des Regisseurs Albert Mkrtschan „Die gesetzliche Ehe" ist an die jungen Menschen der achtziger Jahre gerichtet und erzählt über diejenigen, die im Jahre 1941 ebenfalls blutjung waren und auf Glück hofften. Dies ist eine Geschichte über zwei junge Moskauer, die einander auf Evakuationswegen ganz zufällig begegneten.

Im Film fällt kein einziger Schuß, aber er handelt über von der schauerhaften Disharmonie des Krieges, der die Liebe, die Familien und das Leben selbst ruiniert.

„Im Herbst 1941 wird das Theater, in dem der Hauptheld Igor Woloschin (Igor Kostolewski) — als Schauspieler wirkt, gleich anderen Kulturinstanzen ins Hinterland evakuiert. Das Kollektiv spielt jetzt in einer asiatischen Kleinstadt für Verwundete aus dem naheliegenden Spital sein Repertoire aus der Friedenszeit — „Der Tanzmeister" und „Die Lästerschule."

Igor Woloschin hatte seinen Theaterdirektor schon mehrmals gebeten, ihn an die Front gehen zu lassen. Aber immer wieder wurde ihm abgesagt, denn der männliche Teil der Truppe war auch ohnehin schon sehr gering. Igor spielte fast alle Herrenrollen.

Eines Tages entdeckte der Schauspieler in einem Lehmkäten-Wohnviertel ein seltsames Mädchen, das auch in der unerträglich heißen Hitze froh. Wie es sich später herausstellte, war es die Musiklehrerin Olga Kalinkina (Natalia Belochostikowa) aus Moskau, die hart an Malaria litt. Woloschin verschaffte für sie die nötige Arznei, aber alles half nichts. Sie mußte das Klima wechseln und zur Kur in die Hauptstadt zurück. Aber in jener unheimlichen Zeit war es gar nicht so einfach, um so mehr, als das Mädchen jetzt mutterseelenallein im Leben stand — ihre Ver-

wandten waren ums Leben gekommen.

Um Olga den Weg nach Moskau zu ermöglichen, schleppte Igor sie fast mit Gewalt zum Ständesamt und schloß mit ihr eine Ehe, die sie später in Moskau, wenn Olga untergebracht war, auflösen zu gedachten. Aber das Schicksal wollte es anders...

„Die gesetzliche Ehe" ist mein sechster Film, aber zugleich auch im gewissen Sinne mein Debüt, weil ich mich zum erstenmal dem Kriegsthema zuwende", erzählt der Regisseur Albert Mkrtschan. „Gemäßmäßig nach steht mein Film dem Melodrama nahe. Die Haupthelden sind das bekannte Schauspielduo aus dem Film „Teheran 43" — sind jung und verlieben sich ineinander. Mit unserem Film wollen wir zeigen, daß ungeachtet des grausamen Krieges die Liebe, die Familie, die wundervolle Welt des Theaters und die leichten Ideen des Humanismus triumphieren."

Der Film ist von Sehnst nach der friedlichen Vorkriegszeit durchdrungen. Diese Sehnsucht hört man auch aus der feinen Musik des bekannten Komponisten Isak Sawkwan und aus dem Lied und der Romance von Bulat Okudshawa, eines im gleichen Maße feinfühligem lyrischen Dichters. Durch den eleganten Vortrag der Lieder vermittelt er dem Zuschauer die Vorstellung von der ganzen Epoche der 30er und 40er Jahre. Als einer, der selbst auf dem Schlachtfeld war und die Bitterkeit der Kriegsentbehrungen im Herzen trägt, hat Bulat Okudshawa die herbe Wehmut um jene Welt und um das eingebübte Glück wahrheitsgetreu dargestellt.

Tina MAIER

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"